

Der Ausweg aus der Coronapandemie: «Impfen, impfen und nochmals impfen»

Die Gesundheitsexperten des Wissenschaftsgesprächs plädieren für eine Durchimpfung der Bevölkerung – aber auf freiwilliger Basis.

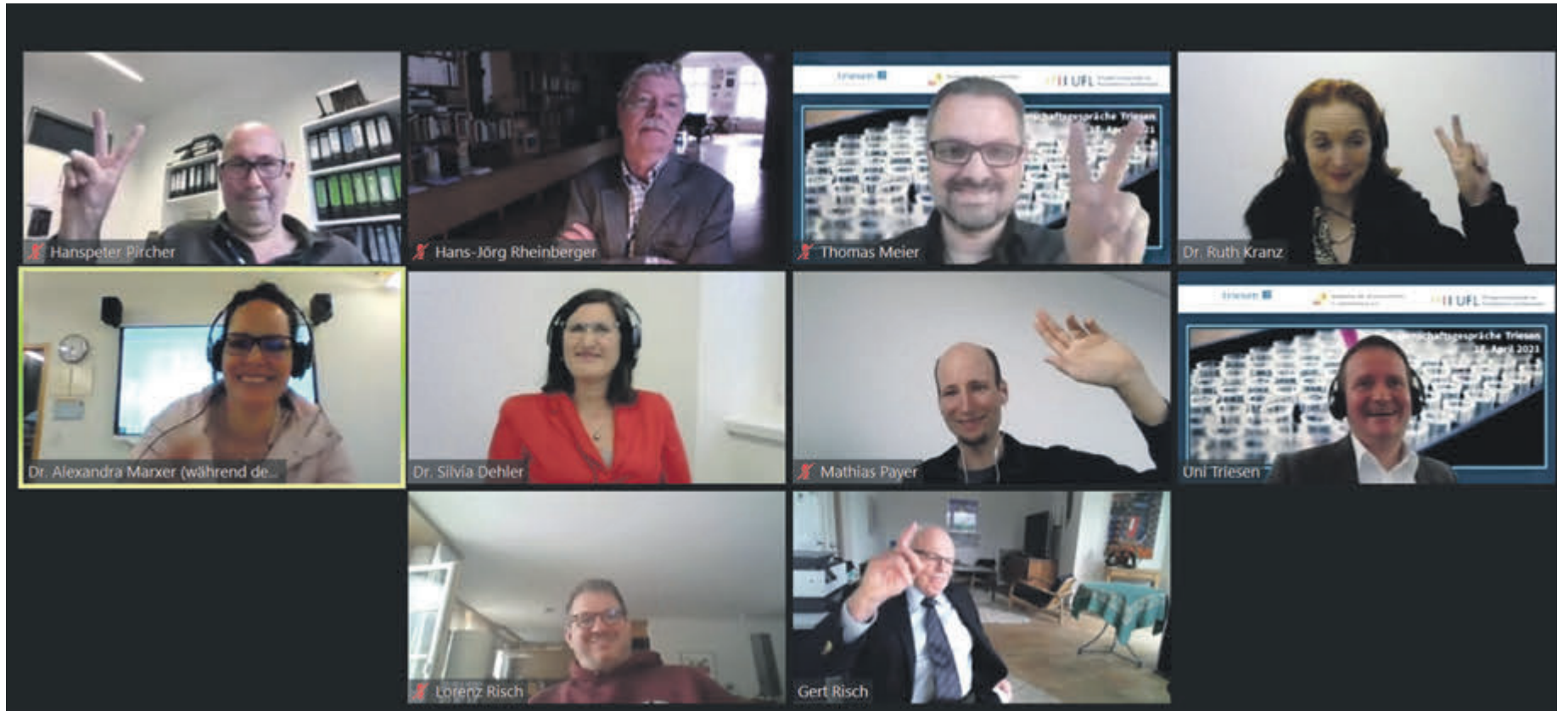
Elias Quaderer

Um aus der Coronapandemie endlich herauszukommen, gibt es nur ein Mittel: «Impfen, impfen und nochmals impfen.» Darin waren sich am Samstag alle Experten des zweiten Wissenschaftsgesprächs der Privaten Universität Liechtenstein einig. Allerdings stellt sich damit die Frage, wie eine Durchimpfung der Bevölkerung erreicht werden kann? Würde eine Impfpflicht gegen Covid-19 sinnvoll? «Eine Impfpflicht würde ich nie befürworten. Ich glaube aber an die Vernunft der Menschen» erklärte Lorenz Risch, Chief Medical Officer des Labormedizinischen Zentrums Dr. Risch. Eine Ansicht, die von allen Experten des zweiten Wissenschaftsgesprächs geteilt wird. Zentral sei, die Menschen offen und klar über die Risiken einer Covid-19-Erkrankung aufzuklären, sodass auf freiwilliger Basis die Durchimpfung der Bevölkerung erreicht werden kann.

Wer sich nicht impfen lässt, wird Covid durchmachen

Dass die Risiken des Coronavirus nicht zu unterschätzen sind, betonten die beiden Hausärztinnen Ruth Kranz und Alexandra Marxer. Insbesondere das Long-Covid-Syndrom hat es in sich. Das Syndrom trete bei einem Viertel der Erkrankten auf, die nur leichte oder asymptomatische Krankheitsverläufe hatten – und zwar unabhängig vom Alter des Patienten. Zu den Symptomen gehören unter anderem wiederkehrende Fieberschübe, chronische Müdigkeit, Atemnot sowie auch Angst und Erschöpfungszustände. Damit sind viele Long-Covid-Patienten nicht mehr in der Lage, ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit nachzugehen.

Umgekehrt räumten die Ärztinnen mit «Impf-Mythen» auf. Weder mache die Impfung unfruchtbar, noch verändere



Mit dem «Peace-Zeichen» wollen alle Experten des Wissenschaftsgesprächs zeigen, dass sie entweder bereits geimpft sind – oder sich noch impfen lassen. Bild: Screenshot

sie das Erbgut des Geimpften. Andernfalls müsste dasselbe auch bei einer Covid-19-Erkrankung beobachtet werden können. Bezüglich Thrombosen hält Alexandra Marxer fest, dass bei einer schweren Covid-Erkrankung das Thrombose-Risiko bei 20 Prozent liege. Damit stehe das Risiko von Impfnebenwirkungen – selbst beim Vakzin von Astra Zeneca – in keinem Verhältnis zu den Gefahren einer Covid-19-Erkrankung.

Mathias Payer, Informatiker an der EPFL Lausanne, unterstreicht, dass es wichtig sei, genau diese Botschaft der breiten Bevölkerung zu vermitteln. Denn Menschen tendieren dazu, lieber das grössere «passive Risiko» einzugehen, als das viel kleinere «aktive Risiko». Soll heissen: Manche setzen sich lieber dem Risiko aus, an Covid-19 zu erkranken, als sich aktiv dagegen mit einer Imp-

fung zu schützen. Thomas Meier, Biologieprofessor und Moderator des Abends, fügte dazu an: «Wer sich nicht gegen Corona impfen lässt, muss sich im Klaren sein, dass er früher oder später Covid durchmachen muss.»

Durchseuchung hätte fatale Konsequenzen

Den Rufen aus Teilen der Wirtschaft und der Politik, dass man nun die Pandemie durchlaufen lassen könne, erteilte Ruth Kranz eine klare Absage. «Dieser Vorschlag ist epidemiologisch, ethisch und menschlich absolut fatal», so die Ärztekammerpräsidentin. Zwar seien viele gefährdete Gruppen bereits geimpft. Jedoch gebe es in der Bevölkerung viele Personen, die beispielsweise aufgrund eines hohen Blutdrucks zur Risikogruppe gehören, dies aber selbst nicht wissen. Zudem würde die Masse an Infizierten

bei einer ungeordneten Durchseuchung das Gesundheitswesen zum Kollaps bringen.

Amtsärztin ist entschieden gegen Impfblogatorium

Wie mittels Impfungen in der Vergangenheit Krankheiten unter Kontrolle gebracht wurden, zeigte Wissenschaftshistoriker Hans-Jörg Rheinberger auf. Dafür bediente er sich eines Beispiels aus Liechtenstein: 1812 führte das Fürstentum die obligatorische Pockenimpfung ein – auf Betreiben des damaligen Amtsarztes Gebhard Schädler. Seither verzeichnete Liechtenstein praktisch keine Fälle von Pocken mehr, während die Krankheit im benachbarten Rheintal weiterhin viele Leben kostete. Dank intensiver Impfkampagnen der WHO konnten bis in die 1970er-Jahre die Pocken ausgerottet werden.

Ob Corona ebenfalls einst von der Bildfläche verschwin-

den wird, ist ungewiss. Immunologe Hanspeter Pircher erläuterte, dass momentan niemand sagen könne, wie lange Corona uns noch beschäftigen werde. Aber er glaube, dass eine Entwicklung analog zur Grippe vorstellbar sei und womöglich alle zwei bis drei Jahre eine neue Impfung gegen Corona notwendig werde.

Setzte vor 200 Jahren der Liechtensteiner Amtsarzt noch auf ein Obligatorium, so unterstreicht die heutige Amtsärztin Silvia Dehler: «Ich bin entschieden gegen ein Impfblogatorium.» Zwar existiere mit dem Schweizer Epidemiegesezt, das auch in Liechtenstein gilt, eine rechtliche Grundlage für ein Impfblogatorium. Allerdings erkläre das Gesetzt auch ausdrücklich, dass ein Obligatorium nur auferlegt werden dürfe, wenn die Ziele nicht durch andere Massnahmen erreicht werden können. Da eine

Pflicht stets mit Widerständen in der Bevölkerung beantwortet wird, möchte Silvia Dehler lieber auf Freiwilligkeit und Aufklärungsarbeit setzen.

Bis Ende April 4000 weitere Erstimpfungen

Die Erfolge der bisherigen Impfstrategie sehen nicht schlecht aus. Silvia Dehler nannte die aktuellen Zahlen für Liechtenstein: Bisher seien gut 7500 Dosen verimpft worden, womit knapp 3000 Personen bereits ihre beide Impfdosen erhalten haben. Über das Onlinetool gingen bereits 11 500 Anmeldungen ein. Am ersten Tag sei der Ansturm so gross gewesen, dass das System abgestürzt sei. Bis Ende April sei vorgesehen, dass weitere 4000 Erst- und 1200 Zweitimpfungen verabreicht werden. Ziel ist es, dass die Bevölkerung bis Ende August durchgeimpft ist.

frisch gestrichen!

Maler Sele

Litzistrasse 31 · 9497 Triesenberg
T +423 262 16 94 · M +423 777 49 89
info@malersele.li · www.malersele.li

ARCHITEKTURPITBAU

"ROCKIG... WIA ÜNSCHI HÜUSER"

www.pitbau.li



Vertrauen durch Qualität und Leistung
Verkauf | Service | Reparaturen
von LKWs und Transportern



9470 Buchs · 9497 Triesenberg
www.garageeberle.ch